

Kurzbericht Workshop 25.01.2011, FFM

„Was heißt hier behindert, Junge?“

Jungenprojekte zum Themenfeld „Behinderung“ als Chance

Einen Sinn vorübergehend auszuschalten kann neue Perspektiven eröffnen, in einer kurzen Vorstellungsrunde mit geschlossenen Augen gesellten sich nur die Stimmen zur Information, *wo komme ich her. Kontakt zu Menschen mit Handicaps* war die weitere Orientierungsfrage in der Gruppe, auffällig hierbei, das in der eigenen Kindheit und Jugend nur die Hälfte der Gruppe solche Kontakte erinnern konnten, jetzt als Erwachsene bis auf eine Person alle im Privaten oder Beruflichen – das führte auch zur letzten Orientierungsfrage zum eigenen Jungen/Jugendarbeitsfeld, inklusiven oder rein sonderpädagogischen Arbeitsbereich (alles war vertreten).

Welche Zielsetzungen stehen im Raum bei der Arbeit mit Jungs am Thema „Behinderung?“: *Akzeptanz, Respekt, Anerkennung, Wertschätzung, Achtsamkeit, Zeitdimensionen, Authentizität, Wissen-Informationspflege, Stärken- und Ressourcenorientierung, Barrieren durch was/wen? (Teilnehmer/innenbrainstorming)*. Das sind ja auch grundsätzliche Zielsetzungen pädagogischer Arbeit mit Jungen, wobei die Frage entstand: ist „Behinderung“ das besondere Vehikel oder sind das schon Strategien inklusiver Haltungen?

Die aktuelle Debatte der Inklusion, insbesondere des grundsätzlichen Zugangsrechtes zu allgemeiner Schulbildung (UNO-Behindertenrechtskonvention, seit 3/2009 von der BRD übernommen) fordert fundamentale Veränderungen pädagogischer Arbeit: nicht mehr individuelle Integration von „Schwachen/Behinderten“, sondern Umgestaltung pädagogischer Orte für alle in ihrer Vielfalt ohne Barrieren.

Methodische Zugänge für Jungs zum Themenfeld, Boys´Day-Aktionen und darüber hinaus:

Vorgestellt wurden hier die Praxisprojekte „Forboys, andere Welten“ des Jugendbildungswerkes Kreis Offenbach, die seit 2007 bis zu jeweils 50 Jungen 7. Klassen am Girlsday im Dialogmuseum Frankfurt den als sehr eindrücklich rückgemeldeten Zugang zum Thema Sehbehinderung über die Erfahrung „Dialog im Dunkeln“ mit blinden Guides ermöglichen und diese Erfahrungen anschließend mit Foto- und Videoaufträgen in der Innenstadt an die eigene Lebenswelt rückkoppeln (am Boys´Day 2011 auch geplant beim „Dialog im Stillen“ als Auseinandersetzung mit Gehörlosigkeit und nonverbalen Kommunikationsweisen)

Als Anknüpfungspunkte für die Praxis über den Boys´Day hinaus wurde hingewiesen auf das Projekt „Bo(d)yzone“ der Jungenarbeit und Fortbildungserfahrungen der Pfunzkerle e.V. Tübingen (2006 – 2008).

Offene Fragen am Ende des Workshops waren:

Hoher Anteil der Jungen beim Autismus – warum? – neue Entwicklungen bei Hyperaktivitäts- und Depressionsdiagnosen bei Jungen.

In einem *stummen Abschlussfeedback* wurde einmal Daumen mittel und ansonsten Daumen hoch zurückgegeben und applaudiert.

Weitere Zugänge/Materialien:

- Aktion Mensch, „Ich, du und die anderen“, Klassensätze für Schüler/innen und Lehrkräfte, kostenlos über www.respect.de
- Museum für Kommunikation Frankfurt, „Dialog im Stillen“ bis 24.07.2011 – „Dialog im Dunklen“ & workshop, Frankfurt oder HH, www.dialogmuseum.de
- www.frankfurt-handicap.de, Stadtführer 2011, kostenlos
- Barrierefrei ins Stadion, Bundesliga-Reiseführung, kostenlos, www.bundesliga-stiftung.de
- Deutsche Jugendfeuerwehr, www.unsere-welt-ist-bunt.de
- Inklusionsorientierte Jungenpädagogik, kath.Hochschule für Sozialwesen Berlin 2008/09
- Inklusion in Schule, www.gemeinsamleben-hessen.de und www.elternbund-hessen.de , aktueller ebh-Elternbrief: „Inklusive Schule“ (sehr empfehlenswert, 2,50 € für pdf)

Kontakt: Christian Sieling, Jugendbildungswerk Kreis Offenbach, c.sieling@kreis-offenbach.de, Tel.: 06074-8180-5449